

Politische Diskussion und politische Information: Zusatzbericht zur Untersuchung "Zur Nutzung der durch die Massenmedien verbreiteten politischen Informationen und Argumentationen (MK 76)"

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1977). *Politische Diskussion und politische Information: Zusatzbericht zur Untersuchung "Zur Nutzung der durch die Massenmedien verbreiteten politischen Informationen und Argumentationen (MK 76)"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371629>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Politische Diskussion und politische
Information

Zusatzbericht zur Untersuchung

Zur Nutzung der durch die Massenmedien verbreiteten poli-
tischen Informationen und Argumentationen (MK 76)

Leipzig, Juli 1977

Auftraggeber:	Zentralrat der FDJ Amt für Jugendfragen Verlag Junge Welt
Konzeption:	A. Weiß
Forschungsleitung:	A. Weiß
Methodik:	W. Dobschütz
Statistische Aufbereitung:	Dr. Dr. R. Ludwig
Organisation:	Dr. H. Müller
Bericht:	H.-J. Stiehler
Gesamtverantwortung:	Prof. Dr. habil. W. Friedrich
Redaktionsschluß des Zusatzberichtes:	1.7.77

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
0. Einleitung	4
1. Kurzfassung der wichtigsten Ergebnisse	7
1.1. Verhalten Jugendlicher in politischen Diskussionen	7
1.2. Wechselbeziehungen von politischer Diskussion und der Nutzung politischer Beiträge der Massenmedien	10
2. Interesse Jugendlicher an Innen- und Außenpolitik	14
3. Politische Diskussionen unter der Jugend	17
3.1. Zum Stellenwert politischer Diskussionen als gesellschaftliche Aktivität	18
3.2. Verhalten Jugendlicher in politischen Diskussionen	24
3.2.1. Art der Standpunktvertretung	24
3.2.2. Diskussionsaktivität und Gruppenzugehörigkeit	30
4. Wechselbeziehungen von politischer Diskussion und der Nutzung politischer Beiträge der Massenmedien	36
4.1. Politische Diskussionen als Anreiz für politische Information	37
4.2. Diskussionsaktivität und politische Information in den Massenmedien	40
5. Stellenwert verschiedener Formen interpersonaler und Massenkommunikation für die Lösung politischer Probleme Jugendlicher	46

0. Einleitung

Jene ungezählten täglichen politischen Gespräche, die sich überall dort vollziehen, wo Jugendliche miteinander lernen, arbeiten, ihre Freizeit verbringen, sind eine wichtige Form der massenpolitischen Arbeit des Jugendverbandes.

Sie ordnen sich ein in die Hauptaufgabe der FDJ, "der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln" (1).

Praktiker der massenpolitischen Arbeit wie Vertreter verschiedener Sozialwissenschaften sind sich einig in der hohen Wertschätzung der politischen Gespräche. Das hat die Konferenz über die politische Massenarbeit der Partei nochmals deutlich unterstrichen: "Auf keine andere Art lassen sich politische Fragen intensiver klären, vollzieht sich die politische Verständigung zwischen Partei und Volk direkter als im unmittelbaren Kontakt, im persönlichen Gespräch" (2).

Das gilt besonders für die Jugend. Politische Diskussionen werden "dem Wunsch vieler Jugendlicher gerecht, ihre Probleme im kleinen Kreis zu diskutieren. Es ermöglicht, auf jeden Freund individuell einzugehen, seinen Charakter und seine Mentalität, die Probleme des einzelnen, seinen Wissensstand zu berücksichtigen und an seine Fragen anzuknüpfen" (3).

Politische Diskussionen sehen wir natürlich nicht losgelöst von der gesamten kommunikativen Tätigkeit Jugendlicher, von ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Informiertheit. Denn wenn Jugendliche über politische Ereignisse und Prozesse sprechen, dann haben sie sich in der Regel über die Massenmedien politisch informiert. Doch das Bedürfnis nach politischer Information kann in den interessanten, parteilichen und offenen Gesprächen über die politischen Fragen unserer Zeit, in denen sich die unmittelbaren Erfahrungen der Jugendlichen mit der Einsicht in die grundlegenden Zusammenhänge verbinden, auch erfolgreich weiterentwickelt werden. Deshalb widmet sich dieser Zusatzbericht sowohl dem Verhalten Jugendlicher in Diskussionen als auch den vielfältigen Wechselbeziehungen von politischer Diskussion und Information.

Die wichtigsten Aussagen zur Verbreitung und zu den objektiven und subjektiven Determinanten politischer Diskussionen, zu den Wechselbeziehungen von politischer Diskussion und Information, sind bereits im Abschlußbericht der Untersuchung "Zur Nutzung der durch die Massenmedien verbreiteten politischen Informationen und Argumentationen durch Jugendliche" enthalten. Sie werden in diesem Zusatzbericht daher nur kurz dargestellt. Vielmehr geht es jetzt darum, spezielle Ergebnisse auszuwerten, die die Einsicht in die interessierenden Zusammenhänge vertiefen helfen.

Dabei ist zu beachten, daß die Frage nach den Zusammenhängen von politischer Diskussion und Information in der Gesamtuntersuchung nur eine neben vielen anderen war. Aus diesem größeren konzeptionellen Rahmen ergaben sich notwendigerweise Beschränkungen für diesen Zusatzbericht (z.B. fehlen uns Informationen über bevorzugte Diskussionsthemen und über die Diskussionshäufigkeit in den verschiedenen Kontaktgruppen Jugendlicher).

Dieser Zusatzbericht basiert auf dem Fragebogen MK 76. Die Population (1 283 Jugendliche) setzt sich wie folgt zusammen:

Lehrlinge der Industrie (L/I) ^x	26 %
Lehrlinge der Land- und Forstwirtschaft (L/LF)	13 %
Facharbeiter/Teilfacharbeiter in der Industrie (FA/TFa)	17 %
Angestellte (Ang)	16 %
Studenten (Stud)	28 %

Es wurden mehr weibliche als männliche Jugendliche befragt.

Vergleiche mit anderen Studien zeigen, daß in dieser Population sozialistische ideologische Grundpositionen insgesamt stärker ausgeprägt sind, daß also eine gewisse positive Auswahl erfolgt (z.B. beträgt der Anteil von FDJ-Funktionären unter den Befragten nahezu 50 %).

Die Untersuchung wurde als anonyme schriftliche Befragung in Gruppensituation^{en} im März und April 1976 durchgeführt, d.h. der Untersuchungszeitraum erfaßte die Vorbereitung des IX. Parteitag^s der SED und des X. Parlaments der FDJ (vgl. Abschlußbericht "Zur Nutzung der durch die Massenmedien verbreiteten politischen Informationen und Argumentationen").

^x Diese Abkürzungen werden in den Tabellen des Berichtes verwendet.

Zitate:

- (1) Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees an den IX. Parteitag der SED.
- (2) Die weiteren Aufgaben der politischen Massenerbeit der Partei, Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 18. Mai 1977 ND vom 21./22.5. S. 3
- (3) ABC des PDJ-Funktionärs. In: Junge Generation 9/76

1. Kurzfassung der wichtigsten Ergebnisse

1.1. Verhalten Jugendlicher in politischen Diskussionen

Das Interesse Jugendlicher an politischen Ereignissen ist, wie unsere Untersuchungen belegen, grundlegend für Ausmaß und Intensität des eigenen politischen Engagements, einschließlich der Information über das politische Geschehen und der Teilnahme und des Verhaltens in politischen Gesprächen.

Das politische Interesse Jugendlicher ist groß, wobei außenpolitische Interessen stärker als innenpolitische Interessen ausgeprägt sind.

36 % der Jugendlichen sind sehr an innenpolitischen, 44 % sehr an außenpolitischen Geschehen interessiert.

Politische Diskussionen sind Ausdruck des entwickelten politischen Interesses Jugendlicher und bieten zugleich gute Möglichkeiten, das politische Interesse Jugendlicher auszubilden und zu entwickeln.

Politische Gespräche in Familien-, Kollegen- und Freundeskreis zählen zu den Aktivitäten, an denen die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen aller Gruppen gern teilnimmt (74 %). Gegenüber anderen Formen des gesellschaftlichen Lebens, an denen ebenfalls sehr viele Jugendliche teilnehmen (FDJ-Mitgliederversammlung, sozialistischer Wettbewerb u.a.) fällt der relativ geringe Anteil Jugendlicher auf, der nicht gern an Diskussionen teilnimmt (13 %). Unter Studenten erfreuen sich politische Diskussionen der größten Teilnahme und Beliebtheit, während es bei Lehrlingen und jungen Arbeitern noch große Reserven gibt, noch mehr Jugendliche in politische Gespräche einzubeziehen. Je häufiger sich Jugendliche politisch informieren und je stärker sie vor allem an Außenpolitik interessiert sind, umso eher nehmen sie an Diskussionen über politische Fragen teil und umso beliebter sind diese Diskussionen bei ihnen. Das deutet darauf hin, daß Fragen des politischen Weltgeschehens in politischen Diskussionen eine bedeutende Rolle spielen.

Da auch Jugendliche, die sich politisch über Westsender informieren, häufig an politischen Diskussionen teilnehmen, werden diese Gespräche zu einem sehr wichtigen Ort der Auseinanderset-

zung mit der bürgerlichen Ideologie. Allerdings finden Jugendliche, die auch oder vorwiegend politische Informationen der Westsender empfangen, deutlich weniger Gefallen am politischen Disput.

Politisch-ideologische Einstellungen bestimmen noch stärker als die reale Teilnahme an politischen Gesprächen deren Bewertung durch die Jugendlichen mit. Von den ideologisch sehr positiv Eingestellten nehmen 96 % daran teil (91 % gern), von den ideologisch Unentschiedenen 81 % (63 % gern) und von den ideologisch nicht positiv eingestellten Jugendlichen 59 % (35 % gern).

Daß die Mehrheit der ideologisch unentschiedenen und nicht positiv entwickelten Jugendlichen in Gesprächen aktiv ist, kann als wichtiger Ansatzpunkt für die ideologische Arbeit mit ihnen gewertet werden. Ca. ein Drittel der Letztgenannten ist aber auch durch diese Form der politischen Massenarbeit z.Z. nicht erreicht. Das ist sehr problematisch, da diese Jugendlichen auch in sehr geringem Maße an anderen gesellschaftlichen Aktivitäten beteiligt sind.

Zusammenhänge weisen aus, daß die Anziehungskraft aller Aktivitäten des Jugendverbandes dann erhöht werden könnte, wenn an der vorhandenen Diskussionsbereitschaft der meisten Jugendlichen angeknüpft wird, wenn das politische Gespräch verstärkt in der FDJ-Gruppe geführt wird. Die Möglichkeit zum offenen und ehrlichen Auftreten in Diskussionen erweist sich dabei als besonders wichtig.

64 % geben uneingeschränkt an, offen und ehrlich ihre Meinung zu vertreten, 45 % meinen, sich von ihrem Standpunkt in Diskussionen nicht abbringen zu lassen und 22 % können sich in politischen Diskussionen mit solchen Jugendlichen behaupten, die andere Auffassungen als sie vertreten. Je positiver ihre sozialistischen Grundüberzeugungen ausgeprägt sind, umso eher geben Jugendliche an, diese Merkmale des Diskussionsverhaltens zu haben. Dieses Ergebnis verweist (auf einem speziellen Gebiet) auf die Bedeutung der ideologischen Positionen für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Bedenklich ist hingegen, wenn 41 % der ideologisch Unentschiedenen und 27 % der nicht positiv eingestellten Jugendlichen der Meinung sind, sich ebenfalls nicht von ihrem Standpunkt in Diskussionen abbringen zu lassen. Das kann eine hohe Resistenz gegenüber unseren ideologischen Bemühungen nach sich ziehen, die dadurch noch kompliziert wird, daß nur ein Drittel dieser Jugendlichen offen und ehrlich diskutiert, während über 25 % in Diskussionen bewußt ein "zweites Gesicht" zeigen bzw. sich nicht zu Wort melden.

Weitere Zusammenhänge bestätigen: Die politisch interessierten und daher gut informierten Jugendlichen sind eher in der Lage, zu einer offenen, streitbaren und parteilichen Atmosphäre in ihren Kollektiven beizutragen. Dem inneren Zusammenhang von ideologischen Einstellungen, politischem Wissen und kommunikativen Fähigkeiten ist weiterhin größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Viele Jugendliche sind also nach wie vor der Meinung, politische Ereignisse besser beurteilen und darüber diskutieren zu können, wenn sie auch Sendungen der Westsender verfolgen!

Das Aktivitätsniveau Jugendlicher in politischen Diskussionen ist unterschiedlich in Abhängigkeit von den Kontaktgruppen, in denen sie politische Gespräche führen.

Tab. 1.1.: Aktivität bei politischen Diskussionen in den verschiedenen Kontaktgruppen (in %)

	Anre- ger	Mitdis- -kutierer	Zu- hörer	Unbe- teilig- ter	es gibt keine Gesprä- che	bin nicht in die- ser Gruppe
im Freundeskreis	18	62	8	2	9	1
FDJ-Kollektiv	12	52	27	2	2	5
Arbeitskollektiv	11	54	21	2	3	9

Aufmerksamkeit verdienen z.T. große "Aktivitätsdifferenzen" zwischen dem Freundeskreis und der FDJ-Gruppe. Sie betreffen vor allem Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren und FDJ-Mitglieder ohne Funktion. Von diesen diskutieren z.B. 55 % in der FDJ-Gruppe (40 % hören nur zu), während im Freundeskreis 75 % sich aktiv an Gesprächen beteiligen und nur 11 % zuhören, wenn über politische Fragen gesprochen wird. Da die FDJ-Funktionäre auch häufig im Freundeskreis den "Ton angeben", sind günstige Voraussetzungen gegeben, dort die Ausstrahlungskraft des Jugendverbandes zu heben, das politische Gespräch mit allen Jugendlichen zu führen und wie so in die Lösung der Ziele der FDJ einzubeziehen. Das ist umso wichtiger, als gerade der Freundeskreis für die ideologisch unentschiedenen und nicht positiv eingestellten Jugendlichen einen größeren Stellenwert als Stätte des Meinungsaustausches zu politischen Fragen hat als die FDJ-Gruppe. Diese Zusammenhänge machen darauf aufmerksam, daß die politische Atmosphäre in einigen FDJ-Gruppen noch nicht jenen hohen Anforderungen entspricht, die es gestatten, alle Jugendlichen in die Arbeit der FDJ einzubeziehen, daß FDJ-Funktionäre noch zu häufig "unter sich" bleiben bzw. nur mit dem ideologisch entwickelten Teil der Jugend arbeiten.

1.2. Wechselbeziehungen von politischer Diskussion und der Nutzung politischer Beiträge der Massenmedien

Politische Diskussionen sind auf vielfältige Art mit der politischen Information über die Massenmedien verbunden. Sie haben in der Regel massenmedial vermittelte Problemstellungen und Informationen zum Gegenstand, entzünden sich aber auch häufig direkt an einzelnen Beiträgen der Massenmedien und beeinflussen die Wirkung dieser Beiträge, indem politische Medienbeiträge kollektiv ausgewertet und eingeschätzt werden.

Der Grund, bei politischen Diskussionen mit Freunden und Bekannten mitreden zu können, ist auch ein Anreiz für Jugendliche, sich politisch zu informieren. Dieses "Diskussionsmotiv" für den Empfang politischer Sendungen ist für 25 % sehr wichtig und für weitere 50 % wichtig, es nimmt in der Hierarchie der Gründe für die politische Information einen mittleren Rangplatz ein.

Dabei ist zu beachten - Zusammenhänge weisen darauf hin -, daß für viele Jugendliche das "Mitreden-Können" auch einen Wert für sich darstellt, nicht nur Ausdruck politischen Interesses ist. Wichtig ist, daß die Bedeutsamkeit dieses "Diskussionsmotivs" für die Jugendlichen sich auch in entsprechendem Realverhalten äußert. 70 % der Jugendlichen, für die das "Diskussionsmotiv" sehr wichtig ist, informieren sich häufig über das politische Geschehen, jedoch nur 37 % derjenigen, die diesen Grund als unwichtig einschätzen. Jugendliche mit ausgeprägtem "Diskussionsmotiv" wenden sich allen Formen politischer Information mehr zu als Jugendliche, denen das "Diskussionsmotiv" weniger wichtig ist, die Unterschiede sind vor allem bei der Nutzung ausführlicher politischer Sendungen deutlich.

Von den Jugendlichen, für die das "Diskussionsmotiv" sehr wichtig ist, nehmen 92 % aktiv an politischen Gesprächen im Freundeskreis, 79 % in der FDJ-Gruppe teil. Für die Jugendlichen, denen das "Diskussionsmotiv" weniger bedeutsam ist, gilt das nur für 70 % (Freundeskreis) und 51 % (FDJ-Gruppe). Noch wichtiger ist aber, daß die erstgenannten Jugendlichen weitaus häufiger Diskussionen anregen (31 % im Freundeskreis, 23 % in der FDJ-Gruppe) und nur wenige von ihnen ausschließlich zuhören, und daß nahezu alle Gefallen an politischen Diskussionen finden.

Diese Ergebnisse belegen, daß es gute Möglichkeiten gibt, über die Beteiligung an politischen Diskussionen Jugendliche zu einer verstärkten Hinwendung zu den politischen Beiträgen der Massenmedien zu motivieren. Dabei kommt es darauf an, Augenmerk nicht nur auf die Beteiligung in politischen Diskussionen schlechthin, sondern auf eine hohe Aktivität zu lenken. Denn bereits zwischen den Jugendlichen, die Diskussionen anregen und denen, die mitdiskutieren, wenn über politische Fragen gesprochen wird, gibt es deutliche Unterschiede in der Nutzung aller Möglichkeiten zur politischen Information, die besonders beim Empfang ausführlicher politischer Sendungen auffallen.

Tab. 1.2.: Häufigkeit der Information über das politische Geschehen in Abhängigkeit von der Diskussionsaktivität im Freundeskreis und in der FDJ-Gruppe

Diskussionsaktivität	Information über das politische Geschehen		
	häufig	ab und zu	selten
Aureger im Freundeskreis	83	16	1
in der FDJ-Gruppe	89	10	1
Mitdiskutierer im Freundeskreis	53	46	1
in der FDJ-Gruppe	59	40	1
Zuhörer im Freundeskreis	24	70	6
in der FDJ-Gruppe	26	69	5
Unbeteiligter im Freundeskreis	9	59	32
in der FDJ-Gruppe	7	72	21

Es bestehen also deutliche Zusammenhänge zwischen der Aktivität in politischen Diskussionen und der Häufigkeit der politischen Information, wobei die Jugendlichen, die in der FDJ-Gruppe Diskussionen initiieren oder mitdiskutieren sich meist häufiger politisch informieren als Jugendliche mit gleichem Aktivitätsniveau bei Diskussionen im Freundeskreis. Die "aktiven" Jugendlichen verfügen daher über mehr Informationen, wahrscheinlich vor allem mehr über "Hintergrundinformationen", die sie in die Lage versetzen, Diskussionen häufig anzuregen und erfolgreich zu führen.

Aufschlüsse über die Diskussionsthemen geben Zusammenhänge zwischen der Diskussionsaktivität und der Information über ausgewählte politische Ereignisse. Bei der Information über konterrevolutionäre Aktionen des Imperialismus und über Probleme des Klassenkampfes in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern sind die Unterschiede zwischen den Jugendlichen, die Diskussionen anregen, die mitdiskutieren, nur zuhören oder

unbeteiligt bleiben besonders ausgeprägt. Es ist anzunehmen, daß gerade diese Probleme in vielen Diskussionen Jugendlicher eine besondere Rolle spielen. Gegenüber den Jugendlichen, die in der FDJ-Gruppe Diskussionen anregen, informieren sich die Initiatoren politischer Diskussionen im Freundeskreis erheblich seltener über Tagungen des ZK der SED (Anreger FDJ-Gruppe 60 %; Anreger Freundeskreis 45 %), über die Vorbereitung des IX. Parteitag (64 % bis 46 %) und über konkrete Möglichkeiten für Jugendliche, an der Leitung unseres Staates teilzunehmen (57 % bis 44 %). Die geringere Zuwendung zu diesen innenpolitischen Themen durch die Anreger politischer Diskussionen im Freundeskreis wird auch durch die große Differenz zwischen ihrem Interesse an Außenpolitik (71 %) und an Innenpolitik (59 %) unterstrichen, die bei den Initiatoren von politischen Gesprächen in der FDJ-Gruppe nicht so deutlich ist (74 % bis 68 %).

Da mit diesen Informationsgewohnheiten wahrscheinlich auch entsprechende Diskussionsaktivitäten verbunden sind, ist der Tendenz, daß im Freundeskreis das Verhältnis von innen- zu außenpolitischer Information deutlich zugunsten der außenpolitischen Probleme verschoben ist, größte Aufmerksamkeit zu schenken!

Das ist umso wichtiger, da von den Anregern politischer Gespräche im Freundeskreis auch die politischen Magazine des BRD-Fernsehens häufiger empfangen werden (Panorama, Report, Monitor 21 % häufig und ab und zu; Weltspiegel, Auslandskorrespondenten berichten 27 % häufig und ab und zu), so daß vermutlich in die Diskussionen im Freundeskreis auch stark Informationen der Westsender einfließen. Diese Ergebnisse signalisieren, daß die Befähigung Jugendlicher zur offensiven Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie weitere Aufmerksamkeit bedarf. Das muß sowohl Aufgabe der Massenmedien wie auch der anderen Erziehungsträger sein. Besonders dem Elternhaus kommt dabei große Bedeutung zu. Wenn Jugendliche Fragen zu politischen Problemen haben, wollen 58 % Beiträge der Massenmedien nutzen und 56 % Eltern und andere Familienangehörige fragen. Freunde und Bekannte (37 %) und Klassenkameraden/Kollegen (33 %) haben einen noch größeren Stellenwert als die FDJ-Gruppe, an die sich 25 % bei politischen Problemen wenden wollen. Zusammenhänge weisen jedoch aus, daß gerade die FDJ-Gruppe immer dann einen besonderen Einfluß auf die

ideologische Position der Jugendlichen ausübt, wenn es ihr gelingt die politischen Fragen der Jugendlichen zu beantworten. Insgesamt unterstreichen unsere Ergebnisse die hohe Ausstrahlungskraft des Jugendverbandes, die aber noch nicht genügend verbreitet ist. Das offene und ehrliche, parteiliche und kameradschaftliche politische Gespräch mit allen Jugendlichen verstärkt in der FDJ zu führen, wird ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ sein.

2. Interesse Jugendlicher an Innen- und Außenpolitik

Das politische Interesse ist ein wichtiger Indikator für ein bewußtes Verhältnis Jugendlicher zur Politik. Für die Teilnahme an politischen Diskussionen und für die Beurteilung ihrer erzieherischen Potenzen stellt es eine wichtige Ausgangsgröße dar.

Die Mehrheit der Jugendlichen ist am politischen Geschehen interessiert.

Tab. 2.1.: Interesse an Innen- und Außenpolitik (ges; in %)

Ich bin	sehr in- teressiert	inter- essiert	weniger inter- essiert	nicht inter- essiert
am politischen Geschehen in der DDR	36	55	8	1
am politischen Weltge- schehen	44	49	7	0

Hierbei ist zu berücksichtigen: Das politische Interesse Jugendlicher entwickelt sich unter dem Einfluß der Massenmedien und durch die Teilnahme an den Formen des politischen Handelns Jugendlicher, z.B. in politischen Diskussionen. D.h. die Wirksamkeit der Bemühungen um die politische Aktivität, durch die Arbeit der Medien, des Jugendverbandes, der Schule usw. schlägt sich auch im Interesse an Innen- und Außenpolitik nieder.

Gruppenspezifische Unterschiede im politischen Interesse sind z.T. deutlich ausgeprägt und machen darauf aufmerksam, daß das starke Politikinteresse nicht für die Jugendlichen aller Tätigkeitsgruppen gleichermaßen charakteristisch ist.

Die Ergebnisse zeigen, daß junge Angestellte und Studenten am stärksten an Innen- und Außenpolitik interessiert sind. Männliche Jugendliche aller Tätigkeitsgruppen sind mehr an Außenpolitik als an Innenpolitik interessiert, am geringsten ist die Prozentdifferenz bei den jungen Arbeitern. Weibliche Jugendliche sind nahezu gleichermaßen an Innen- und Außenpolitik interessiert. Zwischen dem Interesse an Innen- und Außenpolitik und dem Bildungsniveau Jugendlicher bestehen enge Zusammenhänge. Jugendliche mit einem Schulbesuch bis zur 11. Klasse interessieren sich bedeutend weniger für Politik als Jugendliche mit Abitur bzw. mit Fach- oder Hochschulabschluß. Hochschulabsolventen und Jugendliche mit Abitur interessieren sich im Vergleich zu den anderen Jugendlichen entschieden häufiger für Außenpolitik als für Innenpolitik. Die Prozentdifferenz bei den sehr Interessierten beträgt hier 13 % bzw. 11 %.

Die Ausübung einer Funktion in der FDJ ist in der Regel mit einem stärkeren Interesse an Politik verbunden. Die Jugendlichen unterscheiden sich aber hierbei deutlich je nach der Leitungsebene, in der diese Funktion^{en} ausgeübt werden. Sekretäre bzw. Leitungsmitglieder einer Grundorganisation sind stärker als Gruppensekretäre, diese wiederum stärker als Gruppenleitungsmitglieder am politischen Geschehen interessiert. Die Funktionäre der erstgenannten Leitungsebene unterscheiden sich wesentlich von Jugendlichen, die angaben, eine andere Funktion (keine Leitungsfunktion) bzw. keine Funktion auszuüben.

Der Zusammenhang des Politikinteresses mit dem Niveau der ideologischen Grundposition ist deutlich ausgeprägt: Je positiver die ideologische Grundposition Jugendlicher ist, desto stärker ist das geäußerte Interesse an Innen- und Außenpolitik. Tab. 2.2. zeigt, daß das Interesse an Innenpolitik stärker durch die ideologische Grundposition und die Einstellung zur Politik bestimmt als das Interesse an Außenpolitik.

Tab. 2.2.: Interesse an Innen- und Außenpolitik in Abhängigkeit von den ideologischen Einstellungen Jugendlicher (in %)

	Innenpolitik		Außenpolitik	
	sehr interessiert	weniger interessiert	sehr interessiert	weniger interessiert
Ideologisch				
sehr positiv eingestellt	64	2	61	0
positiv eingestellt	33	6	40	6
unentschiedene	23	14	43	11
noch nicht positiv eingestellte	6	31	16	24
Jugendliche				

Bei den politisch-ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen dominiert eindeutig das Interesse an Außenpolitik. Bei diesen Jugendlichen kommt es also verstärkt darauf an, das Interesse am politischen Geschehen in der DDR zu entwickeln, um vermittelt über dieses Interesse auch die Bereitschaft dieser Jugendlichen zu erhöhen, sich aktiv am politischen Geschehen unserer Gesellschaft zu beteiligen. Ebenso deutliche Bezüge gibt es zwischen dem Interesse an Innen- und Außenpolitik und der Häufigkeit politischer Information. Jugendliche, die sich häufig über das politische Geschehen informieren, sind stärker an Außen- als an Innenpolitik interessiert (66 % interessieren sich sehr für Außenpolitik, 55 % sehr für Innenpolitik). Bei Jugendlichen, die sich nur ab und zu politisch informieren, lassen sich derartige Unterschiede nicht nachweisen. Die Bevorzugung bestimmter Sender für die politische Information gibt ebenfalls Aufschluß über das politische Interesse Jugendlicher. Jugendliche, die sich vorrangig über DDR-Sender politisch informieren, sind stärker an Innen- und Außenpolitik interessiert als Jugendliche, die sich gleichermaßen über DDR- und West-Sender bzw. vorrangig über Westsender informieren. Dabei ist hervorzuheben, daß die bevorzugte Nutzung der Westsender mit einem wesentlich stärker ausgeprägten außenpolitischem als mit

innenpolitischem Interesse verbunden ist.

Tab. 2.3.: Interesse an Innen- und an Außenpolitik in Abhängigkeit von der Bevorzugung der Sender zur politischen Information (in %)

	Innenpolitik		Außenpolitik	
	sehr interessiert	weniger interessiert	sehr interessiert	weniger interessiert
Information über				
DDR-Sender	52	2	53	1
sowohl DDR- als auch West-Sender	26	10	38	10
Westsender	10	37	39	4

Die Mehrheit der Jugendlichen ist sowohl an Innen- als auch an Außenpolitik interessiert. Jeder vierte Jugendliche interessiert sich gleichermaßen sehr für Innen- und Außenpolitik.

Ein starkes innenpolitisches Interesse bedingt häufiger starkes außenpolitisches Interesse als umgekehrt. Während 72 % der an Innenpolitik sehr Interessierten auch an Außenpolitik sehr interessiert sind, äußern nur 59 % der außenpolitisch sehr Interessierten auch sehr starkes Interesse an Innenpolitik.

Das politische Interesse steht in engen Wechselbeziehungen zu allen Aspekten der interpersonalen Kommunikation, die wir in diesem Teilbericht behandeln. Über die Ausprägung der Zusammenhänge wird dann in den jeweiligen Abschnitten zu berichten sein.

3. Politische Diskussionen unter der Jugend

Dieser Abschnitt ist zwei wichtigen Problemen der interpersonalen Kommunikation Jugendlicher gewidmet:

Zum einen geht es darum, politische Diskussionen im Freundes-, Familien- oder Kollegenkreis als politische Aktivität einzuordnen. Wir gehen davon aus, daß sie einen wichtigen Teil der gesellschaftlichen Aktivität ausmachen und daß deshalb vor allem der Stellenwert politischer Diskussionen innerhalb der vielen Formen des gesellschaftlichen Lebens interessiert.

Zum anderen beschäftigen wir uns mit einigen Aspekten des Verhaltens Jugendlicher in politischen Diskussionen, mit der Art und Weise, in der Jugendliche ihren Standpunkt vertreten, wenn sie diskutieren.

3.1. Zum Stellenwert politischer Diskussionen als gesellschaftliche Aktivität

Politische Gespräche im Familien-, Kollegen- und Freundeskreis zählen zu den gesellschaftlichen Aktivitäten, an denen die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen aller Gruppen teilnimmt (87 %). Gegenüber anderen Aktivitäten, an denen ebenfalls sehr viele Jugendliche teilnehmen, fällt der geringe Anteil der Jugendlichen auf, der nicht gern an Diskussionen teilnimmt (13 %). Weitere 4 % würden gern an politischen Diskussionen teilnehmen, tun es aber nicht, 9 % möchten auch nicht teilnehmen.

Tab. 3.1.: Teilnahme an politischen Diskussionen im Vergleich zur Teilnahme an anderen Formen des gesellschaftlichen Lebens (in %)

	ich nehme gern teil	ich nehme ungern teil	ich nehme nicht teil, möchte aber gern	ich nehme nicht teil, möchte auch nicht
ges	74	13	4	9
L/I	64	16	6	14
L/LP	65	19	6	10
FA/TFA	67	17	3	13
Ang	74	14	4	8
Stud	91	4	3	2
FDJ-Mitgl. versammlg.	56	34	3	7
Wettbewerb	63	19	6	12
Geldspenden f. Solidari- tät	63	25	3	9
Demonstra- tionen	35	46	6	13

Unter Studenten erfreuen sich politische Diskussionen größter Teilnahme und Beliebtheit, während es bei Lehrlingen und Arbeitern noch große Reserven gibt, noch mehr Jugendliche in politische Diskussionen einzubeziehen.

Geschlechtsunterschiede sind gering ausgeprägt, bei weiblichen Industriehrlingen und Arbeiterinnen ist eine höhere Beliebtheit der Diskussionsteilnahme anzutreffen. Abiturienten und Hochschulabsolventen nehmen zu über 90 % gern an politischen Diskussionen im kleinen Kreis teil, jedoch nur 60 % der Jugendlichen, deren Schulabschluß zwischen der 8. und 11. Klasse liegt. Entsprechend höher ist bei ihnen der Anteil derjenigen, die nur ungern diskutieren bzw. nur ungern diskutieren möchten. Jugendliche aus Städten über 50 000 Einwohner nehmen deutlich häufiger gern an politischen Diskussionen teil, der Unterschied zu Jugendlichen in kleineren Städten und Gemeinden beträgt über 10 %. Bedeutsame Differenzierungen bestehen auch zwischen ledigen und verheirateten Jugendlichen mit Kind, von denen 71 % bzw. 82 % gern an politischen Diskussionen teilnehmen.

Auch die soziale Herkunft erweist sich als wichtig: Von den Jugendlichen, deren Eltern Funktionäre sind (90 %), zählen deutlich mehr zu den aktiven Teilnehmern an politischen Diskussionen als von jenen, deren Mütter oder Väter Arbeiter in der Industrie sind (67 % bis 68 %), diese wiederum mehr als Jugendliche, wo Mutter oder Vater Genossenschaftsbauern sind (55 %).

Ein Viertel dieser Jugendlichen diskutiert nur ungern über politische Fragen im Familien-, Kollegen- oder Freundeskreis, weitere 15 % meiden politische Gespräche. Dieses Ergebnis zeigt den großen Einfluß der Älteren Kontaktpartner auf Jugendliche, sie in Gespräche einzubeziehen und ihnen Freude am kameradschaftlichen, parteilichen Meinungsstreit zu vermitteln.

Diese Differenzierungen verweisen auch auf enge Zusammenhänge zum politischen Interesse, zur politischen Information und zu ideologischen Positionen:

Je häufiger sich Jugendliche politisch informieren und je stärker sie an Innenpolitik und vor allem an Außenpolitik interessiert sind, desto eher nehmen sie an Diskussionen über politische Fragen teil und umso beliebter sind diese Diskussionen bei ihnen.

Tab. 3.2.: Teilnahme an politischen Diskussionen im Familien-, Kollegen- und Freundeskreis in Abhängigkeit von der Häufigkeit politischer Information und dem Interesse an Außenpolitik (in %)

	an politischen Diskussionen nehme ich			
	gern teil	ungern teil	nicht teil, möchte aber gern	nicht teil, möchte auch nicht
<hr/>				
ich informiere mich politisch				
häufig	91	6	2	1
ab und zu	57	21	6	16
nicht	17	31	6	46
am politischen Weltgeschehen				
sehr interessiert	86	3	3	3
interessiert	69	17	5	9
wenig/nicht interessiert	26	22	5	47

Bemerkenswert ist, daß der Zusammenhang zum Interesse an Innenpolitik nicht so deutlich ausgeprägt ist. Das deutet darauf hin, daß außenpolitische Fragen (und damit das Interesse an ihnen) in politischen Diskussionen eine größere Rolle spielen (vgl. 4.2.).

Es muß natürlich gefragt werden, aus welchen Informationsquellen Jugendliche die Informationen beziehen, auf deren Grundlage sie Gespräche führen.

Tab. 3.3.: Teilnahme an politischen Diskussionen im Familien-, Kollegen- und Freundeskreis in Abhängigkeit von den Quellen politischer Information (in %)

	an politischen Diskussionen nehme ich ...			
	gern teil	ungern teil	nicht teil, möchte aber gern	nicht teil, möchte auch nicht
politische Information				
vorwiegend über DDR-Sender	83	9	4	4
vorwiegend über Westsender	60	22	6	12
gleichermaßen über DDR- und West-Sender	67	17	5	11
ich informiere mich überhaupt nur selten	47	13	3	37

Es fällt auf: Unabhängig von den Quellen für die politischen Informationen nimmt die überwiegende Mehrheit der sich politisch Informierenden an politischen Diskussionen teil. Damit werden diese Gespräche auch ein sehr wichtiger Ort der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie. Jugendliche, die auch oder vorwiegend Informationen aus Westsendern empfangen, finden allerdings deutlich weniger Gefallen am politischen Disput. Tägliche Westsenderhörer nehmen z.B. am wenigsten gern an politischen Gesprächen mit ihren unmittelbaren Kontaktpersonen teil (58 %; 20 % nehmen ungern teil; weitere 18 % würden sich auch nur ungern beteiligen). Daß auch nur 60 % (und davon jeder vierte ungern) der sich politisch selten informierenden Jugendlichen politische Diskussionen führt, deutet differenzierte Einflüsse der Westsender an, die über eine verminderte politische Interessiertheit auch das Verhalten in Diskussionen beeinträchtigen.

Hier sind auch die Zusammenhänge zur Tätigkeit in der FDJ und zu ideologischen Einstellungen zu beachten.

FDJ-Mitglieder zeigen eine stärkere Teilnahme an politischen Diskussionen als Nichtmitglieder und bewerten ihre Teilnahme

auch häufiger positiv.

Innerhalb der FDJ-Mitglieder gilt das besonders für Funktionäre, vor allem für GO-Sekretäre und Leitungsmitglieder (95 % Teilnahme, 89 % gern) und Gruppensekretäre und Leitungsmitglieder.

Das Führen politischer Gespräche in ihren Gruppen gehört natürlich auch zu ihren Leitungsaufgaben, während von den FDJlern ohne Funktion 83 % an diesen Gesprächen teilnehmen (67 % gern). Diese Prozentdifferenz zeigt aber, daß zumindest ein Teil der FDJ-Funktionäre in politischen Gesprächen noch "unter sich" bleibt und zu wenig Ausstrahlungskraft in den FDJ-Gruppen besitzt. Politisch-ideologische Einstellungen bestimmen - wie Tab. 3.4. zeigt - stärker als die reale Teilnahme an politischen Diskussionen deren Bewertung durch die Jugendlichen mit.

Tab. 3.4.: Teilnahme an politischen Diskussionen im Familien-, Kollegen- und Freundeskreis in Abhängigkeit von ideologischen Einstellungen (in %)

	an politischen Diskussionen nehme ich ...			
	gern teil	ungern teil	nicht teil, möchte aber gern	nicht teil, möchte auch nicht
ideologisch				
sehr positiv	91	5	2	2
positiv	73	14	5	8
unentschieden	63	18	5	14
nicht positiv	35	24	6	35
eingestellte Jugendliche				

Daß der überwiegende Teil vor allem ideologisch unentschiedener und auch der ideologisch noch nicht positiv eingestellter Jugendlicher in politischen Gesprächen aktiv ist, kann als wichtiger Ansatzpunkt für die ideologische Arbeit mit ihnen gewertet werden. Ca. ein Drittel der Letztgenannten ist aber auch durch diese Form der Massennarbeit z.Z. nicht erreicht.

Das wird als Problem umso kritischer, als den politischen Gesprächen innerhalb der vielfältigen Formen gesellschaftlicher Aktivität die Funktion zukommt, gerade diese Jugendlichen einzubeziehen.

Es deutet sich nämlich folgender Zusammenhang zu anderen Formen der gesellschaftlichen Arbeit an:

Je stärker die politische Aktivität Jugendlicher insgesamt ist und umso lieber sie an den gesellschaftlichen Aktivitäten teilnehmen, umso eher gehören sie auch zu den Teilnehmern an politischen Diskussionen. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Jugendlichen, die verschieden aktiv sind, nicht sehr ausgeprägt. Aber: Wer an politischen Gesprächen ungern oder gar nicht teilnimmt, beteiligt sich an anderen Aktivitäten in deutlich geringerem Maße als Jugendliche, die gern diskutieren. Das verdeutlicht Tab. 3.5. am Beispiel des Zirkels Junger Sozialisten.

Tab. 3.5.: Wechselbeziehungen zwischen der Teilnahme an politischen Diskussionen im Familien-, Kollegen- und Freundeskreis und der Teilnahme am Zirkel Junger Sozialisten (in %)

	an politischen Diskussionen nehme ich ...			
	gern teil	ungern teil	nicht teil, würde aber gern	nicht teil, möchte auch nicht
<hr/>				
am Zirkel Junger Sozialisten nehme ich ...				
gern teil	89	8	2	1
ungern teil	70	16	4	10
nicht teil, würde aber gern	75	13	8	4
nicht teil, möchte auch nicht	54	18	5	23
<hr/>				
am Zirkel Junger Sozialisten nehme ich ...				
	gern teil	ungern teil	nicht teil, würde aber gern	nicht teil, möchte auch nicht
<hr/>				
an politischen Diskussionen nehme ich ...				
gern teil	40	30	12	18
ungern teil	20	37	11	32
nicht teil, würde aber gern	20	28	22	30
nicht teil, möchte auch nicht	5	31	4	60

Dieses Ergebnis macht auf wichtige Folgerungen aufmerksam:

Die Anziehungskraft der verschiedenen gesellschaftlichen Aktivitäten, vor allem der wichtigen Formen der politischen Bildung in der FDJ, kann dann erhöht werden, wenn an der vorhandenen Diskussionsbereitschaft der meisten Jugendlichen angeknüpft wird, wenn das politische Gespräch verstärkt in der FDJ-Gruppe geführt wird.

Es zeigt sich aber auch, daß es sich bei den Jugendlichen, die auch nicht (nicht einmal!) für politische Gespräche zu gewinnen sind, um einen, wenn auch kleinen Kreis (10 %) politisch weniger interessierter und ideologisch eher negativ eingestellter Jugendlicher handelt. Der verstärkten Arbeit mit ihnen muß künftig größte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

3.2. Verhalten Jugendlicher in politischen Diskussionen

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Art und Weise, mit der Jugendliche in politischen Diskussionen auftreten, wie sie ihren Standpunkt darlegen und wie ihre Aktivität innerhalb der verschiedenen Kontaktgruppen beschaffen ist.

3.2.1. Art der Standpunktvertretung

Eine offene, kameradschaftliche und parteiliche politische Diskussion in der FDJ-Gruppe wie im Kreis der Freunde und Bekannten kann es u.a. nur dann geben, wenn auch jeder einzelne Jugendliche dazu beiträgt.

Die Ausprägung von Diskussionsfähigkeiten, das Bemühen um sichere Argumentationen, das Eingehen auf die Argumente des Gesprächspartners, die Bereitschaft, offen und ehrlich seine Meinung zu bekennen, das verfügbare politische Wissen u.v.a.m. sind Merkmale politischer Gespräche, die den Erfolg der ideologischen Arbeit befördern.

Über das Vorhandensein einiger dieser Eigenschaften bei Jugendlichen informiert dieser Teilabschnitt.

Tab. 3.6.: Aussagen Jugendlicher über die Art, in der sie in Diskussionen ihren politischen Standpunkt vertreten (in %)

	Ich kann mich in politischen Diskussionen mit solchen Jugendlichen behaupten, die andere Auffassungen als ich haben			
	trifft vollkommen zu	mit Einschränkungen zu	kaum zu	nicht zu
ges	22	63	13	2
L/I	23	53	12	2
L/LF	23	57	16	4
FA/TFA	24	57	16	3
Ang	30	56	9	5
Stud	14	71	14	1
	Ich vertrete in politischen Diskussionen offen und ehrlich meine Meinung			
	trifft vollkommen zu	mit Einschränkungen zu	kaum zu	nicht zu
ges	64	28	7	1
L/I	63	28	8	1
L/LF	62	27	11	0
FA/TFA	55	34	9	2
Ang	66	25	8	1
Stud	70	28	2	0
	Von meinem politischen Standpunkt lasse ich mich durch keine Diskussionen abbringen			
	trifft vollkommen zu	mit Einschränkungen zu	kaum zu	nicht zu
ges	45	44	9	2
L/I	51	40	7	2
L/LF	49	39	10	2
FA/TFA	47	43	8	2
Ang	47	43	6	4
Stud	32	53	14	1

Die überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen aller Gruppen stimmt den genannten Aussagen zu. Vorbehaltlose Zustimmung überwiegt nur hinsichtlich des offenen und ehrlichen Auftretens. Bezüglich der Sicherheit des Auftretens Jugendlicher und der Stabilität ihres Standpunktes bei Konfrontation mit ihren Überzeugungen konträren Argumenten dominiert die eingeschränkte Stellungnahme. Eingeschränkte Aussagen über ihr Diskussionsverhalten werden am häufigsten von Studenten geäußert. Bei der Interpretation ist zu beachten, daß die Bezugssysteme für die Selbsteinschätzungen bei den Jugendlichen offensichtlich in Abhängigkeit von den Anforderungen, denen sie in Diskussionen gegenüberstehen und die sie an sich selbst stellen, sehr verschieden sein können. Späteren Untersuchungen muß es überlassen bleiben, Selbsteinschätzung und Anforderungen gegenüberzustellen und dadurch weitere Aufschlüsse über die kommunikativen Fähigkeiten Jugendlicher zu gewinnen. Da auch die Unterschiede hinsichtlich Geschlecht, Alter, Schulabschluß usw. nur gering ausgeprägt sind, soll auf eine detaillierte Darstellung verzichtet werden. Bedeutsamer sind dagegen die Wechselbeziehungen zu ideologischen Einstellungen.

Tab. 3.7.: Merkmale der Standpunktvertretung in Diskussionen in Abhängigkeit von ideologischen Einstellungen (trifft vollkommen zu; in Klammern: trifft vollkommen und mit Einschränkungen zu; in %))

	kann mich behaupten	trete offen und ehrlich auf	lasse mich nicht vom Standpunkt abbringen
ideologisch			
sehr positiv	32 (95)	80 (98)	60 (96)
positiv	18 (85)	62 (94)	41 (90)
unentschieden	20 (75)	57 (85)	41 (83)
weder nicht positiv	8 (55)	33 (73)	27 (67)
eingestellte Jugendliche			

Je positiver die sozialistischen Grundpositionen ausgeprägt sind, umso eher sind Jugendliche der Meinung, in Diskussionen offen und ehrlich aufzutreten, sich Jugendliche mit anderen Auffassungen entgegenzustellen zu können und ihre Meinung in Diskussionen zu behaupten. Dieses Ergebnis verweist (auf einem speziellen Gebiet) auf die Bedeutung der ideologischen Positionen für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Es macht aber auch auf einige gewichtige Probleme aufmerksam: Die Ergebnisse zeigen bei ideologischen Unentschiedenen und noch nicht positiv Eingestellten eine Verfestigung ihrer Positionen, eine z.T. hohe Resistenz gegenüber unseren ideologischen Bemühungen. Bedenklich ist gerade in diesem Zusammenhang, wenn nur ein Drittel der ideologisch noch nicht positiv eingestellten Jugendlichen offen und ehrlich diskutiert (weitere 40 % schränken ihre Bejahung ein). Über 25 % zeigen also in Diskussionen ein "zweites Gesicht" bzw. melden sich vielleicht gar nicht zu Wort.

Die Bedeutung der politischen Interessiertheit wird durch folgende Zusammenhänge unterstrichen: Mit steigendem Interesse an Innen- und Außenpolitik und häufiger Nutzung politischer Informationsangebote ist in der Regel auch eine bessere Realisierung der genannten Merkmale des Diskussionsverhaltens verbunden. Die politisch interessierten und daher meist gut informierten Jugendlichen sind also meist eher in der Lage, zu einer offenen, streitbaren und parteilichen Atmosphäre in ihren Kollektiven beizutragen, was den inneren Zusammenhang von kommunikativen Fähigkeiten, ideologischen Einstellungen und politischem Wissen bestätigt. So können 74 % der Jugendlichen, die der Meinung sind, sich in politischen Diskussionen mit Andersdenkenden behaupten zu können, auf jeden Fall begründen, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung in der ganzen Welt durchsetzen wird, gegenüber nur 21 % der Jugendlichen, die sich in Diskussionen überhaupt nicht sicher fühlen. Andererseits: Von den Jugendlichen, die die Aussage über den Sieg des Sozialismus/Kommunismus im Weltmaßstab begründen können, meinen 93 % (davon 31 % ohne Einschränkungen), in Diskussionen mit Jugendlichen, die andere politische Auffassungen vertreten, bestehen zu können gegenüber 56 % (8 % ohne Einschränkungen) der Jugendlichen, die diese Aussage nicht begründen können. Gerade diese Beziehungen zeigen, daß politische

Argumentation auch geübt werden muß, sich in Diskussionen selbst erst entwickelt.

Nicht ganz so deutlich ist der Einfluß verschiedener Informationsquellen für politische Themen.

Tab. 3,8.: Merkmale der Standpunktvertretung in Diskussionen in Abhängigkeit von bevorzugten Sendern für politische Information (trifft vollkommen zu; in Klammern; trifft vollkommen und mit Einschränkungen zu; in %)

	kann mich behaupten	trete offen und ehrlich auf	lasse mich nicht vom Standpunkt abbringen
politische Information			
vorwiegend über DDR-Sender	26 (91)	74 (97)	49 (93)
vorwiegend über West-Sender	24 (71)	45 (80)	45 (82)
gleichermaßen über DDR- und West-Sender	18 (80)	55 (88)	39 (85)
ich informiere mich überhaupt nur selten	13 (71)	57 (88)	39 (84)

Die Urteile der Jugendlichen, die sich vorwiegend über DDR-Sender informieren, heben sich nur z.T. deutlich ab. Die Unterschiede bei der Aussage, sich in Diskussionen nicht vom Standpunkt abbringen zu lassen, sind ziemlich gering ausgeprägt. Nicht unwichtig ist es weiterhin, wenn von Jugendlichen, die sich gleichermaßen über DDR- wie West-Sender informieren 80 % (18 % ohne Einschränkungen) der Meinung sind, mit Andersdenkenden erfolgreich diskutieren zu können! Wie auch andere Ergebnisse zeigen, sind offensichtlich nicht wenige Jugendliche der Meinung, politische Ereignisse besser beurteilen und darüber diskutieren zu können, wenn sie auch Sendungen der Westsender verfolgen. Diese Entwicklung, die höchste Aufmerksamkeit verdient, sollte in späteren Untersuchungen differenziert analysiert werden.

Die Merkmale des Diskussionsverhaltens haben auch insofern große Bedeutung, da sie auch mit der Teilnahme an den Diskussionen selbst in Wechselbeziehung stehen. Von den Jugendlichen, die gern an politischen Diskussionen teilnehmen, gaben 96 % an (71 % ohne Einschränkungen), offen und ehrlich zu diskutieren, 91 % (25 % ohne Einschränkungen), sich in Diskussionen mit Jugendlichen mit anderen Auffassungen behaupten zu können und 91 % (47 % ohne Einschränkungen), sich in Diskussionen nicht vom Standpunkt abbringen zu lassen. Unter den Jugendlichen, die nur ungern an politischen Diskussionen teilnehmen, stimmten diese Aussagen dagegen nur 84 % (55 %), 83 % (16 %) bzw. 84 % (39 %) zu. Die Werte für Jugendliche, die nicht an politischen Diskussionen teilnehmen und auch nicht teilnehmen möchten, liegen noch erheblich niedriger. Es zeigt sich, daß offene und ehrliche Diskussionen am engsten mit häufiger und positiv bewerteter Teilnahme an politischen Gesprächen im Familien-, Kollegen- oder Freundeskreis verbunden ist. Von den Jugendlichen, die vollkommen offen und ehrlich ihre Meinung vertreten (und das in Diskussionen dann auch von ihren Partnern erwarten), nehmen 82 % gern an politischen Diskussionen teil, dagegen nur 36 % der Jugendlichen, die kaum ehrlich diskutieren. Von diesen Jugendlichen nehmen bereits 31 % ungern an Diskussionen teil, und 27 % möchten politische Diskussionen vermeiden.

Ähnliche Zusammenhänge bestehen zu anderen Formen gesellschaftlicher Aktivität. Sie zeigen deutlich, wie wichtig für den Erfolg der ideologischen Arbeit es ist, daß sich Jugendliche in ihren Kollektiven "zu Hause" fühlen, dort offen auch Unklarheiten äußern können, ohne sofort unangemessene Gegenreaktionen erwarten zu müssen. Eine solche offene Atmosphäre beeinflußt auch die Bereitschaft zur politischen Information günstig.

Tab. 3.9. s. Blatt 30

Tab. 3.9.: Wichtigkeit des Grundes "Ich empfangе politische Informationen, um bei politischen Diskussionen mit Freunden/Bekanntem mitreden zu können" in Abhängigkeit vom offenen und ehrlichen Auftreten Jugendlicher in Diskussionen (in %)

	Diskussionsmotiv			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Ich vertrete offen und ehrlich meine Meinung				
trifft vollkommen zu	30	50	18	2
trifft eingeschränkt zu	18	50	24	8
trifft kaum zu	9	51	26	15

3.2.2. Diskussionsaktivität und Gruppenzugehörigkeit

Einem anderen Aspekt politischer Gespräche wenden wir uns nun zu: Die bisherigen Ergebnisse sagen noch wenig aus über das Aktivitätsniveau, das Jugendliche in politischen Diskussionen haben. Die Frage, wer Diskussionen anregt, wer mitdiskutiert, wer bei politischen Gesprächen lediglich Zuhörer bleibt, untersuchen wir im Zusammenhang mit den verschiedenen Kontaktgruppen, denen Jugendliche angehören können.

Tab. 3.10. s. Blatt 31

Der Anteil der sich aktiv an politischen Diskussionen beteiligender Jugendlichen ist im Freundeskreis am höchsten (80 %), während in der FDJ-Gruppe (64 %) und im Arbeitskollektiv/Seminargruppe/Klasse - im folgenden stets als Arbeitskollektiv bezeichnet - (65 %) ein etwa gleiches Niveau an Diskussionsaktivität besteht. Dabei ist zu beachten - und Zusammenhänge bestätigen das -, daß für die meisten Jugendlichen (mit Ausnahme einiger Lehrlinge) Arbeits- und FDJ-Kollektiv identisch sind.

Tab. 3.10.: Aktivität bei politischen Diskussionen in den verschiedenen Kontaktgruppen Jugendlicher (in %)

	Anre- ger	Mitdis- kutierer	Zu- hörer	Unbe- teilig- ter	es gibt keine Gesprä- che	bin nicht in dieser Gruppe
<u>in Freundeskreis</u>						
ges	18	62	8	2	9	1
L/I	12	64	7	1	15	1
L/LF	18	59	6	6	10	1
FA/TFA	15	57	13	4	9	2
Ang	21	58	8	1	9	3
Stud	25	68	6	0	1	0
<u>in der FDJ-Gruppe</u>						
ges	12	52	27	2	2	5
L/I	5	56	34	3	1	1
L/LF	9	51	34	4	1	1
FA/TFA	14	41	24	4	4	13
Ang	14	44	23	3	1	15
Stud	18	60	21	0	1	0
<u>im Arbeitskollektiv/Seminargruppe usw.</u>						
ges	11	54	21	2	3	9
L/I	3	46	26	4	4	17
L/LF	5	46	17	3	5	24
FA/TFA	10	57	19	5	4	5
Ang	17	58	19	1	2	4
Stud	18	62	19	0	10	0

Auffällig ist vor allem die große Zahl von Nur-Zuhörern bei Diskussionen in der FDJ-Gruppe. Offensichtlich spielt hier eine Rolle, daß politische Auseinandersetzungen in der FDJ-Gruppe noch zu sehr auf Versammlungen beschränkt bleiben, in einem Teil der Freundesgruppen dagegen häufiger sind. Bei nahezu jedem zehnten Jugendlichen finden im Freundeskreis überhaupt keine politischen Gespräche statt.

Kommen wir auf einige wichtige Differenzierungen zu sprechen. In allen Kontaktgruppen treten Studenten am aktivsten auf, zwischen den übrigen Jugendlichen bestehen nur geringe Unterschiede. Das geringere Engagement von Lehrlingen im Arbeitskollektiv sowohl auf noch nicht völlig vollzogener Integration in diese Kollektive wie auf Unsicherheiten im Zugehörigkeitsgefühl (einerseits Berufsschulklasse, andererseits z.T. schon Produktionsbrigaden) zurückzuführen. Auf diese Tatsache führen wir auch den hohen Anteil der Lehrlinge zurück, die angeben, keinem Arbeitskollektiv anzugehören. Hinzuweisen ist auf die relativ hohe Aktivität der Facharbeiter im Arbeitskollektiv (ca. zwei Drittel diskutieren aktiv!).

Dennoch verbergen sich hinter diesem Ergebnis noch andere Probleme: Die Initiatoren von politischen Diskussionen sind unter den älteren Jugendlichen, meist mit höherem Schulabschluss, stärker vertreten als unter jüngeren. Das gilt vor allem für das Arbeitskollektiv, z.T. für die FDJ-Gruppe: 7 % der 16-18jährigen, aber bereits 23 % der 24-26jährigen regen in der FDJ-Gruppe Diskussionen an, der Anteil der Zuhörer sinkt dagegen von 34 % auf 13 %. Für den Freundeskreis sind solche Unterschiede nicht wesentlich, diese Gruppen zeichnen sich wahrscheinlich auch durch eine höhere Homogenität hinsichtlich Alter und Bildung aus. Dadurch entstehen aber auch verstärkt "Aktivitätsdifferenzen" zwischen Freundeskreis und den anderen Kontaktgruppen. Bei den 24-26jährigen gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen der Aktivität in den Diskussionsforen Freundes-, FDJ- und Arbeitsgruppe. Von den 16-18jährigen diskutieren dagegen 77 % im Freundeskreis, 61 % in der FDJ-Gruppe und nur noch 55 % in ihren Arbeitskollektiven. Im gleichen Maße erhöht sich der Anteil der Nur-Zuhörer.

Diesem Phänomen begegnen wir auch bei der Betrachtung der FDJ-Mitglieder und Funktionäre. Während FDJler insgesamt in allen Kontaktgruppen eine höhere Aktivität zeigen, gibt es aber innerhalb der FDJ-Mitgliedschaft beachtliche Unterschiede.

Tab. 3.11.: Diskussionsaktivität von FDJ-Mitgliedern in der FDJ-Gruppe und im Freundeskreis in Abhängigkeit von der Ausübung einer Funktion in der FDJ (in %)

	FDJ-Gruppe			Freundeskreis		
	Anre-ger	Mitdisku-tierer	Zu-hörer	Anre-ger	Mitdisku-tierer	Zu-hörer
FDJler ohne Funktion	6	49	40	14	61	11
Gruppensekretäre	37	52	10	26	70	1
Gruppenleitungsmitglieder	15	62	21	22	67	6
GO-Sekretäre und Leitungsmitglieder	35	54	7	39	49	4
andere Funktion	7	62	27	16	68	6

Während die Funktionäre des Jugendverbandes in der Regel sowohl in der FDJ-Gruppe wie im Freundeskreis gleichermaßen sehr aktiv diskutieren, melden sich viele FDJler ohne Funktion in ihrer FDJ-Gruppe nicht zu Wort, sondern ziehen den Freundeskreis als Diskussionsforum vor. Sie diskutieren jedoch auch im Kreis ihrer Freunde nicht so aktiv wie FDJ-Sekretäre. Hier ist jedoch zu beachten, daß FDJ-Funktionäre natürlich auch schon durch ihre Funktion zur Anregung von Diskussionen verpflichtet sind, wie wahrscheinlich auch diejenigen FDJler, die ohnehin häufig diskutieren, auch in Funktionen gewählt werden (vgl. Tab. 3.12.).

Tab. 3.12.: Anteil der Funktionäre unter den Jugendlichen mit verschiedenen Diskussionsaktivitäten im Freundeskreis und in der FDJ-Gruppe

	Funktion in		
	FDJ	SED/Blockparteien	FDGB
Anreger im Freundeskreis	67	11	5
in der FDJ-Gruppe	85	21	9
Mitdiskutierer im Freundeskreis	52	5	8
in der FDJ-Gruppe	59	4	7
Zuhörer im Freundeskreis	31	1	3
in der FDJ-Gruppe	46	1	8
Unbeteiligter im Freundesk.	32	5	9
in der FDJ-G.	16	-	10

Dadurch, daß FDJ-Funktionäre auch im Freundeskreis häufig zu jenen gehören, die den "Ton angeben", sind auch günstige Voraussetzungen gegeben, dort die Ausstrahlungskraft der FDJ zu heben, das Gespräch mit allen Jugendlichen zu führen und sie so in die Lösung der hochgesteckten Ziele des Jugendverbandes einzubeziehen. Das setzt natürlich voraus, daß die FDJ-Funktionäre im Freundeskreis auch ihrer Funktion gemäß auftreten. Das ist umso wichtiger, als die hohe Aktivität in politischen Diskussionen in allen Kontaktgruppen in engem Zusammenhang zu den sozialistischen ideologischen Einstellungen steht. D.h. auch, daß ideologisch nicht positiv eingestellte Jugendliche nicht nur weniger initiativreich in politischen Diskussionen sind, ein Drittel von ihnen beteiligt sich nicht an politischen Gesprächen, gehört keiner FDJ-Gruppe an oder hat einen Kreis von Freunden, in dem politische Gespräche fehlen. Für die ideologisch nicht positiv eingestellten und noch unentschiedenen Jugendlichen hat aber dennoch gerade der Freundeskreis einen größeren Stellenwert als Stätte des Meinungsaustausches zu politischen Fragen als z.B. die FDJ-Gruppe. Von den ideologisch nicht positiv eingestellten Jugendlichen diskutieren nur 27 % in der FDJ-Gruppe, aber 54 % im Freundeskreis mit! Ähnliches gilt für die ideologisch unentschiedenen, die sich im Freundeskreis ebenfalls aktiver an Diskussionen beteiligen, innerhalb der FDJ-Gruppe aber häufiger zuhören und schweigen. Ähnliche Wechselbeziehungen bestehen zum politischen Interesse und zu den politischen Informationsgewohnheiten. Sie belegen auch die erzieherische Potenz der FDJ-Gruppen, über die Förderung des politischen Meinungsstreites Erfolge in der FDJ-Arbeit zu erreichen. Wenn die Diskussionsaktivität von Jugendlichen innerhalb der FDJ von ihnen positiv bewertet wird, steigert sich häufig die Verbundenheit zum Jugendverband. Von den Jugendlichen z.B., die in der FDJ-Gruppe politische Diskussionen anregen, nennen als Partner, ^{an}den sie sich bei der Lösung politischer Fragen wenden würden, 74 % die Massenmedien, 51 % die FDJ-Gruppe, 50 % Kollegen, Klassenkameraden/Kommilitonen usw. und 45 % Freunde oder Bekannte. Unter den Jugendlichen, die nur zuhören, wenn andere in der FDJ-Gruppe politische Diskussionen führen, haben alle Informationsquellen einen geringeren

Stellenwert, die Bedeutung der Freunde als politischer Ratgeber steigt aber relativ an (59 % Massenmedien, 45 % Freunde/Bekannte, 26 % Kollegen usw., 14 % Lehrer, 13 % FDJ-Gruppe).

Diese Ergebnisse führen uns zur Frage nach dem Verhältnis von politischer Diskussion im Freundeskreis und in der FDJ-Gruppe.

Tab. 3.13.: Wechselbeziehungen der Diskussionsaktivität Jugendlicher in der FDJ-Gruppe und im Freundeskreis (in %)

	im Freundeskreis					
	Anreger	Mitdiskutierer	Zuhörer	Unbeteiligter	es gibt keine Gespräche	Nichtmitglied
in der FDJ-Gruppe						
Anreger	54	45	1	0	0	0
Mitdiskutierer	18	72	3	0	6	1
Zuhörer	6	58	19	2	14	1
Unbeteiligter	3	39	3	31	24	0
	in der FDJ-Gruppe					
	Anreger	Mitdiskutierer	Zuhörer	Unbeteiligter	es gibt keine Gespräche	Nichtmitglied
im Freundeskreis						
Anreger	36	52	9	0	0	3
Mitdiskutierer	9	59	25	1	1	5
Zuhörer	1	23	68	1	2	5
Unbeteiligter	0	9	36	41	5	9

Die Tabelle macht auf wichtige Tendenzen aufmerksam:

Es bestehen enge Zusammenhänge zwischen der Aktivität bei politischen Diskussionen in FDJ- und Freundesgruppe. Wer in der FDJ-Gruppe anregt, diskutiert auch im Freundeskreis aktiv über politische Fragen. Aber: Wer im Freundeskreis nicht mitdiskutiert, meldet sich auch in der FDJ-Gruppe kaum zu Wort usw. Dabei ist eine hohe Aktivität in der FDJ eher mit einer ebensolchen im Freundeskreis verbunden als umgekehrt, während andererseits eine

geringe Aktivität in der FDJ-Gruppe oft mit einer größeren im Freundeskreis einhergeht. D.h., die FDJ-Gruppe hat wohl eine hohe Ausstrahlungskraft, diese ist aber noch nicht genügend verbreitet. Vor allem für die in der FDJ-Gruppe nur zuhörenden Jugendlichen ist der Freundeskreis eher ein Diskussionsforum.

Damit sind aber wichtige Diskussionen der direkten Einflußnahme der gesellschaftlichen Erziehungsträger entzogen. Das unterstreicht sowohl die Verantwortung des FDJ-Aktivs, das ja auch in Diskussionen im Freundeskreis teilnimmt, weist aber auch darauf hin, daß die Atmosphäre in den FDJ-Gruppen noch nicht den hohen Anforderungen entspricht, alle Jugendlichen einbeziehen zu können.

4. Wechselbeziehungen von politischer Diskussion und der Nutzung politischer Beiträge der Massenmedien

Politische Diskussionen sind auf vielfältige Art mit der politischen Information über die Massenmedien verbunden. Sie haben ja in der Regel medienvermittelte Problemstellungen und Informationen zum Gegenstand. Politische Diskussionen entzünden sich aber auch häufig direkt an einzelnen Beiträgen der Massenmedien und beeinflussen damit die Wirkung dieser Beiträge deutlich, indem diese politischen Medienbeiträge kollektiv ausgewertet und eingeschätzt werden.

Politische Diskussionen können - wie die bisherigen Ausführungen zeigten - schließlich auch zur Bildung politischer Interessen und ideologischer Positionen beitragen und so Jugendliche zur intensiveren Zuwendung zu den politischen Medienangeboten aktivieren.

In diesem Abschnitt analysieren wir deshalb einige wichtige Aspekte der Wechselbeziehungen von politischen Diskussionen und Informationsgewohnheiten.

4.1. Politische Diskussionen als Anreiz für politische Information

Das Motiv, die politischen Beiträge der Massenmedien zu verfolgen (im folgenden als "Diskussionsmotiv" bezeichnet), um bei politischen Diskussionen mit Freunden/Bekanntem mitreden zu können, spielt in der Struktur der Motive Jugendlicher eine wichtige Rolle. Es ist für 25 % sehr wichtig und für weitere 50 % wichtig und nimmt in der Hierarchie der Gründe einen mittleren Rang ein.

Enge Wechselbeziehungen zu solchen Gründen für die Nutzung politischer Medienbeiträge wie die Erweiterung des politischen Wissens und die Erwartung von Anregungen für die politische Tätigkeit zeigen, daß das "Diskussionsmotiv" einen politischen Inhalt hat.

Das Fehlen der bisher beobachteten größeren gruppenspezifischen Unterschiede beweist aber auch, daß die Beziehung dieses Motive zur politischen Interessiertheit nicht so stark ausgeprägt ist, was die entsprechenden Zusammenhänge auch ausweisen. Das heißt, daß für viele Jugendliche das "Mitreden-Können" auch einen Wert für sich darstellt, nicht nur Ausdruck politischen Interesses ist.

Tab. 4.1.1: Wichtigkeit des Grundes "weil ich bei politischen Diskussionen mit Freunden/Bekanntem mitreden möchte" für die Zuwendung zu politischen Beiträgen der Massenmedien (in %)

	Dieser Grund ist für mich			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
ges	25	50	20	5
L/I	22	49	23	6
L/LP	24	52	21	3
PA/TPA	28	42	23	7
Ang	24	59	13	4
Stud	26	49	20	5

Dieser Grund für das politische Informationsverhalten Jugendlicher wird in den meisten Gruppen annähernd gleich gewichtet. Nur von Angestellten wird ihm eine geringfügig höhere Bedeutung zugemessen. Auch andere sozialdemographische Merkmale stehen kaum in Zusammenhang mit der Einschätzung der Wichtigkeit dieses Motiva. Unterschiede gibt es dagegen bei Kriterien, die politisch-ideologisch wichtige Sachverhalte widerspiegeln. So ist z.B. für 21 % der FDJler ohne Funktion der Wunsch mitzureden ein sehr wichtiger Grund für den Empfang politischer Informationen. Das gilt für 28 % der Gruppensekretäre und -leitungsmitglieder sowie 35 % der GO-Sekretäre und -leitungsmitglieder. Auch Wechselbeziehungen zu den ideologischen Einstellungen sind vorhanden. 37 % der ideologisch sehr positiv eingestellten Jugendlichen, 23 % der ideologisch positiv Eingestellten und jeweils 17 % bzw. 16 % der ideologisch Unentschiedenen und noch nicht positiv eingestellten Jugendlichen geben diesen Grund als sehr wichtig an.

Je interessierter Jugendliche an innen- wie außenpolitischen Problemen sind, umso wichtiger sind ihnen auch politische Diskussionen als Motiv, politische Beiträge der Massenmedien zu verfolgen. Als sehr wichtig schätzen diesen Grund z.B. 38 % der an Innenpolitik sehr Interessierten (und weitere 49 % als wichtig), dagegen nur 7 % der an Innenpolitik nicht Interessierten (39 % wichtig) ein.

Die Wirksamkeit dieses Motiva im Realverhalten spiegelt Tab. 4.2. wider.

Tab. 4.2.: Information über das politische Geschehen in Abhängigkeit von der Wichtigkeit des "Diskussionsmotiva" (in %)

Information über das politische Geschehen			
Diskussionsmotiv	häufig	ab und zu	sehr selten
sehr wichtig	70	30	0
wichtig	55	45	0
weniger wichtig	38	60	2
unwichtig	37	61	2

Je wichtiger das "Diskussionsmotiv" ist, umso häufiger informieren sich die Jugendlichen auch tatsächlich über das politische Geschehen. Jugendliche, für die es kaum oder gar nicht wichtig ist, politische Beiträge auch um späterer Diskussionen willen zu empfangen, informieren sich vorwiegend ab und zu. Jugendliche mit häufiger politischer Information haben aber wahrscheinlich auch ein größeres Bedürfnis nach kollektiven Auseinandersetzungen über die von den Massenmedien verbreiteten Informationen. D.h. auch: Jugendliche, die in politische Diskussionen einbezogen werden, und den Wert dieser Gespräche für ihre Persönlichkeitsentwicklung erkennen, können so zu größerer Informationsaktivität erzogen werden. Es handelt sich dabei um einen komplexen Prozeß, der auch die Nutzung unserer Sender beeinflusst: Von den Jugendlichen, die das "Diskussionsmotiv" für sehr wichtig halten, informieren sich 59 % vorwiegend über DDR-Sender, 35 % gleichermaßen über DDR- und West-Sender, 2 % über Westsender und 4 % äußerst selten. Je weniger wichtig das Motiv den Jugendlichen wird, umso stärker wird vor allem der Anteil der Jugendlichen, die sich gleichermaßen politische Informationen in DDR- und West-Sendern beschaffen.

Jugendliche, die sich Westsender zur politischen Information bedienen, sind zurückhaltender in der politischen Diskussion.

Jugendliche, für die das "Diskussionsmotiv" für die politische Information sehr wichtig ist, wenden sich allen Formen häufiger zu: Von ihnen verfolgen häufig 71 % Kurznachrichten in der Zeitung, 61 % Nachrichten im Rundfunk und 41 % im Fernsehen, jeweils bedeutend mehr als von den Jugendlichen, denen das Diskussionsmotiv weniger wichtig ist. Deutlich sind die Unterschiede vor allem bei der Nutzung ausführlicher politischer Sendungen/Berichte.

Auf die Diskussionsinhalte Jugendlicher verweist folgendes Ergebnis: Die Mehrheit derjenigen, die das "Diskussionsmotiv" sehr wichtig bewerten, informiert sich ausführlich vor allem über die Verhandlungen zwischen Vertretern der DDR und der BRD (62 %), über konterrevolutionäre Aktionen des Imperialismus (60 %), über die sozialpolitischen Maßnahmen (59 %) und über revolutionäre Veränderungen in den kapitalistischen Staaten (50 %). Aber auch

Über alle anderen Themen erfolgt die Information in Abhängigkeit von einem ausgeprägten "Diskussionsmotiv" ausführlicher. Das hängt zweifellos mit dem politischen Interesse, aber auch mit den inhaltlichen Anforderungen, mit denen Jugendliche in Diskussionen konfrontiert sind, zusammen.

Die Ausprägung des Grundes, politisch sich zu informieren, um im Freundeskreis mitdiskutieren zu können, hat nicht nur - wie gezeigt - engste Bezüge zur Nutzung politischer Beiträge der Massenmedien, sondern "erwartungsgemäß" auch zur Teilnahme an den politischen Gesprächen.

Je wichtiger das "Diskussionsmotiv" ist, umso stärker ist auch die reale Beteiligung an Diskussionen und umso größer ist auch die eigene Aktivität. Von den Jugendlichen, für die das "Diskussionsmotiv" sehr wichtig ist, nehmen 92 % an politischen Diskussionen im Freundeskreis und 79 % in der FDJ-Gruppe teil. Zum Vergleich: Bei den Jugendlichen, bei denen das "Diskussionsmotiv" weniger bedeutsam ist, sind es 70 %, die im Freundeskreis und 51 %, die in der FDJ-Gruppe bei Diskussionen das Wort ergreifen. Noch deutlicher ist aber, daß die erstgenannten Jugendlichen weit häufiger Diskussionen anregen (31 % im Freundeskreis, 23 % in der FDJ-Gruppe) und nur wenige von ihnen ausschließlich zuhören und daß nahezu alle Gefallen an politischen Diskussionen finden.

Diese Ergebnisse belegen unsere Feststellung, daß es gute Möglichkeiten gibt, über die Beteiligung an politischen Diskussionen Jugendliche zu einer verstärkten Hinwendung zu den politischen Beiträgen der Massenmedien zu motivieren.

4.2. Diskussionsaktivität und politische Information in den Massenmedien

Die Analyse der Wechselwirkung verschiedener Formen sozialer Kommunikation wird jetzt in ihrer direktesten Form untersucht:

Welchen Einfluß hat ein bestimmtes Niveau der Diskussionsaktivität auf die Nutzung politischer Medienangebote?

Dabei konzentrieren wir uns in einer kurzen Typenstudie auf die Aktivität in politischen Diskussionen im Rahmen des Freundeskreises. Dort vollziehen sich - wie im Kapitel 3 gezeigt - wichtige Prozesse der ideologischen Auseinandersetzung Jugend-

licher, die bisher ungenügend beachtet worden sind. Die Konzentration auf den Freundeskreis wird auch dadurch gerechtfertigt, daß grundlegende Informationsgewohnheiten vom Niveau der Diskussionsaktivität, aber kaum von der Kontaktgruppe, in der die verschiedenen Aktivitätsformen auftreten, abhängen (vgl. Tab. 4.3.).

Tab. 4.3.: Häufigkeit der Information über das politische Geschehen in Abhängigkeit von der Diskussionsaktivität innerhalb der FDJ-Gruppe und des Freundeskreises (in %)

Aktivität in politischen Diskussionen	Information über das politische Geschehen		
	häufig	ab und zu	selten
Anreger im Freundeskreis	83	16	1
Anreger in der FDJ-Gruppe	89	10	1
Mitdiskutierer im Freundeskreis	53	46	1
Mitdiskutierer in der FDJ-Gruppe	59	40	1
Zuhörer im Freundeskreis	24	70	6
Zuhörer in der FDJ-Gruppe	26	69	5
Unbeteiligter im Freundeskreis	9	59	32
Unbeteiligter in der FDJ-Gruppe	7	72	21

Das im Ergebnis sichtbare Grundmuster zieht sich durch viele Verhaltensbereiche: Die Unterschiede zwischen den Aktivitätsniveaus in Diskussionen sind größer als zwischen den verschiedenen Kontaktgruppen, wobei die Jugendlichen, die im FDJ-Kollektiv Diskussionen initiieren oder aktiv mitdiskutieren, meist ein tendenziell bewußteres Verhältnis zu den politischen Medienbeiträgen zeigen als Jugendliche mit gleichem Aktivitätsniveau im Freundeskreis (vgl. 3.2.2.).

Tab. 4.4. informiert überblicksartig über die Nutzung politischer Medienbeiträge durch Jugendliche, die in unterschiedlichem Maße an politischen Diskussionen im Freundeskreis teilnehmen.

Tab. 4.4.: Häufige politische Information in Abhängigkeit von der Diskussionsaktivität im Freundeskreis (in %)

Informationsmöglichkeit	im Freundeskreis			
	Anre-ger	Mitdisku- tierer	Zu- hörer	Unbetei- ligter
Nachrichten Tageszeitung	75	57	51	23
Nachrichten Rundfunk	64	55	41	23
Nachrichten Fernsehen	43	35	21	9
politische Berichte Zeitung	31	14	10	0
politische Dokumentar- filme Fernsehen	23	14	6	0
politische Sendungen Fernsehen	20	7	3	0
politische Zeitschriften	17	6	1	0
politische Sendungen Rundfunk	14	7	7	0
politische Bücher/Bro- schüren	13	4	2	5
politische Vorträge	8	3	2	0

Die Tabelle zeigt deutlich: Alle Möglichkeiten werden umso häufiger von Jugendlichen zur politischen Information genutzt, je aktiver sie in ihrem Freundeskreis in politischen Diskussionen auftreten. Von den Jugendlichen, die sich (nicht einmal) im Freundeskreis an politischen Diskussionen beteiligen, nimmt nur ein Bruchteil an politischen Beiträgen der Massenmedien usw. Anteil, die häufige Nutzung ausführlicher Informationsangebote tritt bei ihnen sehr selten auf.

In der Rangfolge der Möglichkeiten zur politischen Information unterscheiden sich Jugendliche mit unterschiedlich ausgeprägter Diskussionsaktivität nicht: Kurzinformationen werden weit-
 aus häufiger als die ausführlichen Beiträge genutzt. Es bleibt

festzustellen, daß Jugendliche, die Diskussionen im Freundeskreis meist initiieren, sich von den übrigen bei der Zuwendung zu den ausführlichen Informationsangeboten deutlicher unterscheiden als bei der Nutzung von Kurzinformationen. Diese Jugendlichen verfügen also über "Informationsvorteile", wahrscheinlich vor allem über mehr 'Hintergrundinformationen', die sie in die Lage versetzen, Diskussionen häufig anzuregen und erfolgreich zu führen.

Auf welche politischen Probleme beziehen sich nun diese "Informationsvorteile"? Wenn wir diese Frage beantworten, indem wir untersuchen, zu welchen Ereignissen sich Jugendliche besonders informieren, dann erhalten wir auch Ansatzpunkte für die Inhalte politischer Diskussionen Jugendlicher. Dabei interessieren natürlich besonders die Jugendlichen, die Diskussionen anregen und damit meist auch das Thema bestimmen, den "Ton" angeben.

Tab. 4.5. s. Blatt 44

Mit einer größeren Aktivität in politischen Diskussionen ist auch eine intensivere Beschäftigung mit politischen Ereignissen verbunden. Über konterrevolutionäre Aktionen des Imperialismus und revolutionäre Veränderungen in kapitalistischen Staaten sowie über Probleme des Klassenkampfes in den hochentwickelten imperialistischen Ländern informieren sich Jugendliche, die die Diskussionen im Freundeskreis anregen, besonders ausführlich (vor allem im Vergleich zur 'durchschnittlichen' Information werden diese Themen in deutlich erhöhtem Maße angegeben).

Es ist also anzunehmen, daß gerade diese Probleme in vielen Diskussionen eine herausragende Rolle spielen. Bei den genannten Themen sind auch die Unterschiede zwischen Jugendlichen, die Diskussionen anregen, die mitdiskutieren, die nur zuhören und die unbeteiligt bleiben, besonders ausgeprägt, während bei anderen Themen wie die Verhandlungen DDR-BRD und die sozialpolitischen Maßnahmen die Beziehungen zur Diskussionsaktivität zwar vorhanden, jedoch weniger deutlich sind.

Tab. 4.5.: Ausführliche politische Information über gesellschaftliche und politische Ereignisse in Abhängigkeit von der Diskussionsaktivität im Freundeskreis (in %) im Freundeskreis

Thema	Anreger	Mitdiskutierer	Zuhörer	Unbeteiligter
konterrevolutionäre Aktionen des Imperialismus	70	44	27	0
Verhandlungen DDR-BRD	62	53	27	33
revolutionäre Veränderungen in kapitalistischen Staaten	61	34	14	10
sozialpolitische Maßnahmen	59	51	45	32
Klassenkampf in kapitalistischen Staaten	53	29	16	5
Vorbereitung IX. Parteitag	46	34	14	19
Treffen führender Politiker	45	29	18	5
Tagungen des ZK der SED	45	29	9	11
Teilnahme der Jugend an der Leitung des Staates	44	31	14	14
Tagungen internationaler Gremien	33	19	11	0
Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten	32	15	11	5
Volkswirtschaft	27	15	7	7
Ökonomische Integration	24	13	6	0
Kulturpolitik	21	12	9	5
politische Großveranstaltungen	18	9	3	14

Gegenüber den Jugendlichen, die in der FDJ-Gruppe Diskussionen anregen, informieren sich die Initiatoren politischer Diskussionen im Freundeskreis erheblich seltener über Tagungen des ZK der SED (Anreger FDJ-Gruppe 60 %, Anreger Freundeskreis 45 %), über die Vorbereitung des IX. Parteitages (64 % : 46 %) und über konkrete Möglichkeiten für Jugendliche, an der Lei-

tung des Staates teilzunehmen (57 % : 44 %). Die geringere Zuwendung zu den innenpolitischen Informationen durch die Diskussionsanreger im Freundeskreis wird auch durch die große Differenz zwischen ihrem Interesse an Außenpolitik (71 %) und an Innenpolitik (59 %) unterstrichen, die bei den Initiatoren von Diskussionen in der FDJ-Gruppe nicht so deutlich ist (74 % : 68 %).

Da mit diesen Informationsgewohnheiten wahrscheinlich auch entsprechende Diskussionsaktivitäten verbunden sind, ist der Tendenz, daß im Freundeskreis das Verhältnis von innen- zu außenpolitischer Information deutlich zu Gunsten der außenpolitischen Probleme verschoben ist, größte Aufmerksamkeit zu schenken! Diese Tendenz ist auch wichtig im Zusammenhang zum Empfang bestimmter Sendungen.

Tab. 4.6.: Häufiger Empfang politischer Fernsehsendungen des DDR- und des BRD-Fernsehens in Abhängigkeit von der Diskussionsaktivität im Freundeskreis (in Klammern: häufig und ab und zu) (in %)

Diskussionsaktivität	Prisma	Objektiv	Der schwarze Kanal	Panorama, Report, Monitor	Weltspiegel, Auslandskorresp.
Anreger	20 (68)	14 (60)	22 (56)	2 (21)	4 (27)
Mitdiskutierer	12 (56)	8 (46)	6 (23)	1 (13)	5 (23)
Zuhörer	12 (54)	7 (35)	4 (22)	0 (11)	5 (14)
Unbeteiligter	0 (46)	5 (28)	0 (18)	0 (5)	0 (10)

Bei allen Jugendlichen haben unsere Sendungen einen größeren Zuschauerkreis als die politischen Magazine des BRD-Fernsehens. Bestätigt wird auch, daß ausführliche politische Sendungen häufiger von den in politischen Diskussionen aktiven Jugendlichen gesehen werden. Aber: Das trifft auch auf die Sendungen des BRD-Fernsehens zu. Von den Jugendlichen, die im Freundeskreis Diskussionen anregen, sehen mehr die ausführlichen Sendungen des BRD-Fernsehens als von den Mitdiskutierenden usw. Dieser Zusammenhang von Diskussionsaktivität und dem Sehen politischer

Sendungen des Westfernsehens gilt z.B. nicht für die Diskussionen in der FDJ-Gruppe. D.h.: In den Diskussionen im Freundeskreis, die sich ja durch ein hohes Maß an Freiwilligkeit und Eigeninitiative auszeichnen, spielen wahrscheinlich nicht nur jene Themen, deren Förderung besondere Aufmerksamkeit verdienen (Probleme der Entwicklung der DDR, Parteitagsvorbereitung, Aktivität der Jugendlichen in der DDR), eine geringere Rolle, es wird wahrscheinlich auch häufiger auf der Basis von Informationen der Westsender diskutiert!

Interessanterweise ist auch das Sehen der außenpolitischen Sendung "Objektiv" enger mit der Diskussionsaktivität im Freundeskreis verbunden als das Sehen der Sendung "Prisma".

5. Stellenwert verschiedener Formen interpersonaler und Massenkommunikation für die Lösung politischer Probleme Jugendlicher

Im Ergebnis des "Verwendens" politischer Informationen, beim Auftreten in der FDJ-Gruppe, in täglichen politischen Gesprächen, bei der Lösung ihrer fachlichen und politischen Aufgaben in Schule, Betrieb und Universität entwickeln sich bei Jugendlichen feste Maßstäbe (Bewertungsmuster), welchen Informationsquellen sie sich zuwenden werden, wenn sie Fragen zu politischen Problemen haben. Diese Erfahrungen gehen zugleich als Voraussetzung in die politisch-ideologische Arbeit ein und beeinflussen die "Erreichbarkeit" jedes Jugendlichen für unsere Argumente wesentlich.

Deutlich ist z.B.: Je stärker Jugendliche die jeweiligen Möglichkeiten nutzen (oder nutzen würden), um Antworten auf ihre politischen Fragen zu finden, umso häufiger geben sie auch an, durch diese Informationsquelle beeinflusst zu sein. Das betrifft vor allem die FDJ-Gruppe und die Familie, die immer dann, wenn sie die Fragen der Jugendlichen beantworten können, besonderen Einfluß auf die ideologische Position ihrer Mitglieder nehmen.

Wir konzentrieren uns im folgenden entsprechend dem Anliegen des Zusatzberichts auf die Wechselbeziehungen zur politischen Information.

Tab. 5.1.: Möglichkeiten zur Lösung politischer Probleme (in %) das würde ich auf jeden Fall tun

	gen	L/I	L/LP	PA/TFA	Ang	Stud
Beiträge von Presse, Rundfunk bzw. Fernsehen nutzen	58	53	53	54	69	62
Eltern oder andere Familienangehörige fragen	56	61	60	47	56	54
Freunde/Bekannte fragen	37	34	36	29	32	49
Klassenkameraden/Arbeitskollegen/Studienkollegen fragen	33	25	31	33	31	43
in der FDJ-Gruppe darüber diskutieren	25	19	28	27	26	25
Lehrer/Vorgesetzte fragen	22	19	31	20	25	21

Die große Bedeutung der Massenmedien und der Eltern wird durch dieses Ergebnis nochmals verdeutlicht. Diskussionen in der FDJ-Gruppe kommt z.Z. dagegen eine weitaus untergeordnete Rolle bei der Klärung der politischen Fragen der Jugendlichen zu!

Die vielfältigen soziodemographischen Determinanten sollen nur kurz angedeutet werden. Mit steigendem Alter z.B. gewinnen die Kollegen und die Massenmedien an Gewicht, während die Eltern weniger häufig als Partner zur Klärung politischer Fragen genannt werden. Weibliche Lehrlinge geben deutlich an, sich an Freunde, Eltern und Kollegen zu wenden, um politische Fragen zu klären als männliche Lehrlinge. FDJler wollen sich häufiger an ihre Freunde wenden als frühere Mitglieder. Sekretäre oder Mitglieder von GO-Leitungen geben an, alle Möglichkeiten zur Klärung politischer Fragen besonders häufig zu nutzen.

Wichtig ist vor allem der Zusammenhang zu den ideologischen Positionen und zum Interesse an politischen Fragen. Je stärker die sozialistischen ideologischen Einstellungen und das Interesse an Innen- und Außenpolitik ausgeprägt sind, umso häufiger wollen Jugendliche alle der aufgeführten Möglichkeiten zur Beantwortung ihrer politischen Fragen nutzen. Dabei zeigt sich vor allem bei den ideologisch noch nicht positiv Eingestellten ein "Defizit" an politischen Fragen, was besonders mit den schwach entwickelten politischen Interessen zusammenhängt und eine Beschränkung auf wenige Partner für die Lösung der vorhandenen Probleme.

Enge Wechselbeziehungen bestehen auch innerhalb aller Möglichkeiten, Antworten auf politische Fragen zu finden, so z.B. zwischen Freunden und Eltern einerseits, FDJ-Gruppe, Lehrern/Vorgesetzten und Massenmedien andererseits. Dabei ist zu beachten, daß die Wechselbeziehungen zwischen den mehr 'offiziellen' (FDJ-Gruppe, Massenmedien usw.) und dem mehr 'inoffiziellen' Partnern für die Lösung politischer Fragen nur geringfügig ausgeprägt sind: Freunde und Bekannte werden nahezu unabhängig davon um politische Antworten ersucht, ob auch in der FDJ-Gruppe darüber diskutiert werden soll. Das heißt, daß es neben den meist ideologisch schon entwickelten, politisch interessierten Jugendlichen, von denen wir wissen, daß sie alle angegebenen Möglichkeiten intensiv für die Klärung ihrer politischen Fragen nutzen, einen großen Kreis von Jugendlichen gibt, die dafür ihre Freunde/Bekanntes vorziehen und für die die FDJ-Gruppe kein kompetentes Forum darstellt.

Wer unbedingt mit Freunden/Bekanntes seine politischen Fragen lösen möchte, für den haben auch die Eltern (68 %), die Massenmedien (60 %) und die Kollegen (57 %) einen hohen Stellenwert als Diskussionspartner, einen geringeren dagegen die FDJ-Gruppe (30 %) und die Lehrer/Vorgesetzten (26 %). Von den Jugendlichen, die hingegen die Massenmedien als Möglichkeit zur Klärung ihrer politischen Fragen auf jeden Fall nutzen würden, wollen noch 60 % mit den Eltern sprechen, während andere Möglichkeiten eine weniger ausgeprägte Rolle spielen: Kollegen 39 %, Freunde 38 %, FDJ-Gruppe 32 %, Lehrer 28 %. Das verweist